

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

**Dem aller durchleuchtigisten fürsten Philippo des gross-**  
mechtigisten vnd onüberwindlichsten Keysers Caroli des fünfften disz namens eerbusc wünscht  
D. Andreas Vesalius von Brussel glück vnd heyl.



Ir habe hie in wenig bletter die mit euerer Fürstlicher Gnade Durchleuchtigkeit geziert / glücklichen dem gemeinen nur zu gut ausgeend / Philippe Grossmächtiger Fürst vnd Herr des menschen corporis history also zertheylt / vnd alle glyder erzelt / das iez der füremlich theyl der natürlichen Philosophey (welche der aller vollkommnen vnd wiedigisten creatur schöpfung handlet) den fleissigen liebhaberen der würtung der Natur / clar / wie ein vorbildtnus vor den augen schwebt. Welche alles das wir vor weytschweiff ins syben bücheren von diser matery begriffen / so viles hat mögen sein / auf das aller kürzest auftrückt. Welcher dingien allen diser kurzer aufzug billich ein füssel ad vñ in anhang geachtet wirt / die die summ aller der stücken / die in den selbigen anzeigt seind / hauffig mit ein ander begreift / vnd also für die augen stelt / das ich mit lossen / E. Fürstliche Gnade werden den (nach ihher gütigkeit / auf welcher sy auch onachbare Bücher militierlich annimpt) gnädiglichen empfahē / vñ mir verwerffen. Dieweysy für einen wollust achtet wirt (gleich wie sy auch noch in diser inget alle küst vnd weyshet liebet) des edlisten durchleuchtigisten gnuz / das in zukünft der ganzen welt sol fürgesetz werden / behausung etlicher massen zu erkennen / vnd eben wie die höchsten Keyser / König vnd Burgermeyster / schantlich vñ zuerbarmen sein / vrtheyle / das wir vnder so mancherley übung vnd fleyß / mit des leibs / den wir vnderlas mit uns schleiffend / einhälige zusammenstimmung wüssen sollend / vnd d. 9. 1. 2.  
Der mensch also ganz im selbs vmbekant ist / vñ der göttlichen zusammenfügung der instrumenten / von dem vnaufsprenlichen Schöpfer aller dingien / geschaffen / nichts achtend / welche aber alles das wir hoch vnd schier einzig verwunderend / verbringend. Aber wie wol villicht disz füremmen Euerer Fürstlicher Gnade wunderbaren vteyl nit missfallē wirt / so wäre mir doch leyd / das solches solte den Arzten geheim werden. Also das ich / der mir hatt fürgenommen nur zu sein / vnd in zukünft etlichen erlaufften trecken der südel drucker / die da nichts können dan anderleuten arbeit gang vngeschicklich zusammen in ein enge tringen / beschneiden / vñ vnder iren namen / mit on des gemeinen nur schaden / auf gan lossen / die versch abzistricken / vast schad bin. Dann es weist ein ietlicher verständiger wol / was schaden auf solchen kurzen anzeigungen / Cōpendia genant / in allerley künsten entstan mögend. Dann wie wol man meint / das die selbigen weyß vnd weg zu einer rechten vollkommnen erkantnus der dingien machend / vnd alles was anderwo weitläufiger beschrieben / nichts auf genommen / mit wenig worten gnügsam begreissen. vnd vmb des willen / so werdet sy gleich wie ein zeyger vñ ein stüder gedechtnus geacht / auf welchen was hin vnd wider zerspreyt geschriben stath / wol zusammen gesetzt wirt. Siches desther minder so bringen söllich kurz aufzug darumb grossen schaden / vñ verderbnis / das man alle zeyt allein darob verzett / vnd iez zu vnserten zeiten schier nichts anders liset. Dieweyle auch die die sich den künsten gang vnd gar haben ergeben / allein zu dem schatten / vnd oben auher auf den scheint der selbigen wellend kummen / nichts steiffs vñnd grundtliche harfur bringend. Wie wol aber solich laster in allen künsten sich ser weye aufschennet / so ist doch die gemein der arzet / des selbigen mehr zu schelten / das sie also hinläufig der erkantnus der glyder des menschen nach gath / das sy sich schier och nit fleyßt die selbigen lernen zuerzellen. Dann dieweyle einem arzet / über das ampt vnd branch eines ietlichen glyds / auch sein gelegēheit / figur / größe / farb / der substanz natur / wie eins an das ander gehest / vnd dergleichen vast vil in der glyder erwegung zu wissen hoch von noten ist. Wie vil seind die allein die zal der beynen / krößbeynen / bindthiemen / meuhlin / der blut vñ geysta deren sampt den sennen / die sich hauffichtig durch den ganzen leyb zerspreytend / vnd auch der eingeweid die allenthalben in den hulnen des corporis ligend / nit wüssed? Ich wil der schadhaftten arzetten verschweyen / die zu der verderbnis der menschen wilend / die nie kein Anatomey gesähnen habend / So doch niemand etwas nur in der erkantnus des leybs mag schaffen / der nie mit sein eignen henden / wie die künigin Aegypto / die corpor auffschneydt / vnd die selbigen gleich wie die eignigen argneyen (Simplicia genant) fleyßig vñ vnderlass hantlett. Weßhalben die weyssiten geschlechte Asclepiadum nit mögend gnügsam gelobt vñnd breisen werden / die ihre kinder daheyen in ihren heüseren mit auffschneyding der doten corporis / gleich wie mit lesen vnd schreiben geübt habend / damit sie also vnderwisen / mit einem glücklichen vorbedeutung vnd loßung der künsten / dem studieren oblagend. Aber ich hab mir hie nit fürgenommen / vñre hinläufigkeit / die wir in der Anatomey / welche ist ein vnderfasse vnd fundament der ganzen argney / habend / vnd wie nur vñ hoch von noten die selbigen Arzten der menschlichen glyder erkantnus leye / anzuzeigen / So eines ietlichen gemisken / am / am bezeugt / das sie in men wirt / das auch (on andere ding) den schuldigen notartrügten brauch der arzneyen anzeigt. Darzu / alle die iez zu vnserten zeyten / in den merertheyl schülern / in der Argney / welche ihnen glanz schier wider erlangt hat / studierend / hebend an gnügsam mercken vñ verstan / wie man von Galeni zeyten hat / so mit wenig frucht vñd fleyß in der Anatomey gearbeytet habe. Welcher wie wol er vnder den besten der füremst ist / so hat er doch keines menschen leyb nie auffgeschnitten. Vnd iez lo merkt man / das er mehr von den glyderē des affens / dan des meschen / welcher mit seiner schöpfung / vñ in vil glyderen gar weit von dem meschen verederet vñ vast vngleich ist / geschriben / ich hette schier gesagt / betrogen hat. Das aber mein vertarwug vñ freuelkeyt antrifft / auf welcher diese kleine / vñ Euerer Fürstlichen Maiestat vñwirdige gab / die allein mit diser grossen beschirmung bevolken vñ berümpf / sich vnder das zweyfelhaftig vrtheyl der menschen wagt / wilich kein andere entschuldigung fürwendet / dann das ich disen gesalznen büchen / den ich iez zumal nach meinem vermögen opferen / so lang ein schowfal vnd muster der sunderlichen verehrung vnd liebe gegen dem Fürsten des vaterlands / bis das ich weiz / rouch zu opfferen vermag / seyn wil vnd beger. Geben zu Padua / am dreyzehnsten tag des Augstmonats / von der

Junctfrölichen geburt im M. D. Eli Jar.